

Teil C

Geschichte

Jahrgangsstufen 7 – 10



Inhalt

1	Kompetenzentwicklung im Fach Geschichte	3
1.1	Ziele des Unterrichts	3
1.2	Fachbezogene Kompetenzen	4
2	Kompetenzen und Standards	7
2.1	Deuten	16
2.2	Analysieren	17
2.3	Methoden anwenden	18
2.4	Urteilen und sich orientieren	19
2.5	Darstellen – historisch erzählen	19
3	Themen und Inhalte	21
3.1	Basismodule 7/8	26
3.2	Module im gesellschaftswissenschaftlichen Fächerverbund 7/8	28
3.3	Wahlmodule 7/8	30
3.4	Basismodule 9/10	31
3.5	Module im gesellschaftswissenschaftlichen Fächerverbund 9/10	32
3.6	Wahlmodule 9/10	34
3.7	Wahlpflichtfach	36

1 Kompetenzentwicklung im Fach Geschichte

1.1 Ziele des Unterrichts

Die Beschäftigung mit der Vergangenheit dient der Orientierung in der Gegenwart. In der Auseinandersetzung mit vergangenen Begebenheiten und Zuständen entwickeln Schülerinnen und Schüler Maßstäbe für das Handeln in ihrer Lebenswelt sowie werthaltige Vorstellungen vom gesellschaftlichen Zusammenleben und der eigenen Zukunft. Die Lernenden zu befähigen, diesen bewusstseinsbildenden wie handlungsleitenden Bedeutungszusammenhang zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft herzustellen, ist das zentrale Ziel des Geschichtsunterrichts und sein Beitrag zur schulischen Bildung und Erziehung.

Im Unterricht des Faches Geschichte erwerben Schülerinnen und Schüler Kenntnisse über historische Ereignisse, Prozesse sowie Strukturen. Sie verstehen und erklären das Handeln von Menschen in der Vergangenheit. Darüber hinaus eignen sie sich methodische Fertigkeiten insbesondere im Umgang mit Quellen und Darstellungen an. Mit steigendem Alter erweitern sie ihre Fähigkeit, historisch zu denken, d. h. im Rückblick auf Vergangenheit sinnvolle Aussagen über ihre Vorzeit zu treffen. Sie können zunehmend vielschichtige und viele Einzelheiten umfassende, auf Wissen wie auf allgemein anerkannten Maßstäben gegründete Geschichten über Vergangenheit erzählen, welche historische Sach- und Werturteile enthalten (historisches Erzählen).

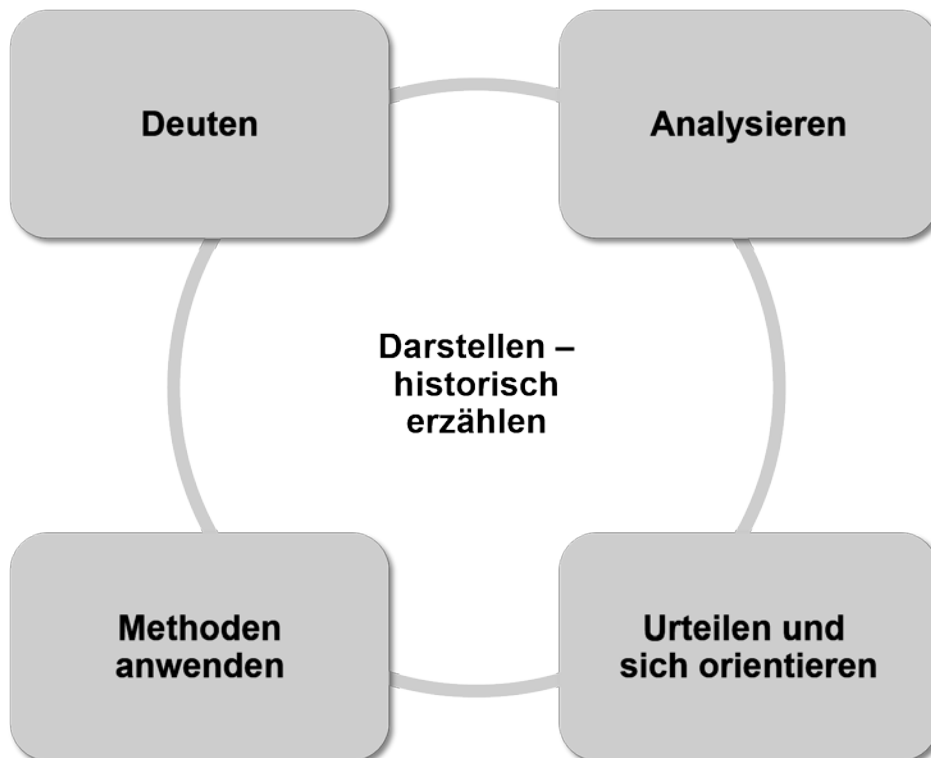
Die Heranwachsenden entwickeln ihr individuelles Geschichtsbewusstsein, wenn sie in den folgenden für das Verständnis von Geschichte grundlegenden Bereichen mehr und mehr vernunftgeleitet handeln. Sie

- unterscheiden Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft und ordnen historische Ereignisse korrekt (Zeitbewusstsein),
- unterscheiden tatsächlich Geschehenes von Angenommenem oder Erfundenem (Wirklichkeitsbewusstsein),
- erkennen, dass die Umstände und Bedingungen des Lebens bzw. Zusammenlebens der Menschen sich in kürzeren oder längeren Zeitabschnitten (Perioden, Epochen) ändern; sie erkennen auch, dass es Zustände oder Traditionen gibt, die sich kaum oder gar nicht ändern (Wandelbewusstsein).

Die Schülerinnen und Schüler erkennen und beurteilen im Hinblick auf die im Unterricht untersuchte Vergangenheit und stets im Vergleich zu der erfahrenen Gegenwart außerdem

- ihre individuelle Eigenart und Besonderheit wie auch die Eigenart historischer Personen und Gruppen (Identitätsbewusstsein),
- die Grundlagen der Ausübung von (gewährter oder beanspruchter) Macht, besonders im Vergleich von autoritären und diktatorischen Regimen mit demokratischen Verfassungs- und Rechtsstaaten (politisches Bewusstsein),
- die Gründe und Erscheinungsformen sozialer oder wirtschaftlicher Ungleichheit, deren Entstehung, Ausprägung und zeitgenössische Begründung (ökonomisch-soziales Bewusstsein),
- die verbindlichen (z. B. religiös, politisch, rechtlich vorgegebenen) Normen sozialen Handelns (moralisches Bewusstsein),
- die historische Entwicklung von Auffassungen zu Männlichkeit und Weiblichkeit; das (z. B. rechtliche, ökonomische) Verhältnis von Frauen und Männern zueinander und dessen zunehmend gleichberechtigte Ausgestaltung (Genderbewusstsein).

1.2 Fachbezogene Kompetenzen



Die Schülerinnen und Schüler entwickeln die benannten fachspezifischen Fähigkeiten und Fertigkeiten durch den Erwerb, Aufbau und Ausbau von fachbezogenen Kompetenzen in folgenden Bereichen:

Deuten: Im Kompetenzbereich des Deutens erkennen die Lernenden, dass Ereignisse in der Vergangenheit von Menschen verschieden betrachtet, erklärt und beurteilt wurden. Sie untersuchen und vergleichen diese unterschiedlichen Perspektiven in den Quellen, nehmen zu vorgebrachten Aussagen Stellung und kommen, stets auf der Grundlage von begründetem Wissen und reflektierten Werthaltungen, zu historischen Erzählungen bzw. Darstellungen.

Analysieren: Im Kompetenzbereich des Analysierens nehmen Schülerinnen und Schüler zu vorliegenden Darstellungen von Vergangenheit kritisch Stellung. Sie untersuchen und erörtern diese. Sie unterscheiden frei Erdachtes, bloß Angenommenes und auch Falsches von historischen Tatsachen und erkennen die mit den Interpretationen verbundenen Wertungen und Absichten. Dabei berücksichtigen sie Darstellungen von Expertinnen und Experten, aber insbesondere auch die populären Darstellungen der Geschichtskultur (z. B. Filme, Denkmäler, Comics, Internetpräsentationen etc.). Gerade die analysierende Auseinandersetzung mit den medialen Deutungsangeboten der Geschichtskultur ist als Lernen über und mit Medien ein Beitrag zur Medienbildung.

Methoden anwenden: Die Schülerinnen und Schüler wenden Methoden an, wenn sie Fragen an die Vergangenheit stellen, Quellen unterschiedlicher Gattungen analysieren und Sachtexte (Darstellungen) sowie mediale Präsentationen auswerten. Sie sammeln historische Informationen, ordnen diese, werten sie aus und präsentieren ihre Arbeitsergebnisse adressatengerecht. Sie nutzen dafür zunehmend eigenständig reflektiert Bibliotheken, Museen, Gedenkstätten und das Internet. Vorbereitete und ausgewertete Gespräche mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen bzw. Expertinnen und Experten ergänzen den Unterricht sinnvoll.

Urteilen und sich orientieren: Im Kompetenzbereich des Urteilens und des Sichorientierens bilden die Schülerinnen und Schüler rationale Urteile über die Vergangenheit und deren Interpretationen. Sie unterscheiden dabei zwischen dem Sachurteil und ihrem persönlichen Werturteil aus heutiger Perspektive. Sie beziehen diese Urteile auf ihr eigenes Leben und entwickeln die Kompetenz, sich selbst auf der Grundlage dieser Urteile in Gegenwart und Zukunft zu orientieren. Sie bilden in der Auseinandersetzung mit Vergangenem und auf der Grundlage der Menschenrechte eine politische wie kulturelle Identität.

Darstellen – historisch erzählen: Die Schülerinnen und Schüler zeigen sich in den zuvor genannten vier Bereichen dann kompetent, wenn sie selbst auf der Grundlage von Wissen historische Sachverhalte chronologisch ordnen und nach Ursache(n) und Wirkung(en) verknüpfen. Sie beschreiben, erzählen und begründen geschichtliche Zusammenhänge sinnvoll. Zudem analysieren, erörtern und beurteilen sie die Zuverlässigkeit und Angemessenheit von Darstellungen über Vergangenheit.

2 Kompetenzen und Standards

Regelungen für das Land Berlin

Die Standards beschreiben auf unterschiedlichen Niveaustufen, welche Kompetenzen Schülerinnen und Schüler im Laufe ihrer Schulzeit im Fachunterricht erwerben, je nachdem, über welche Lernvoraussetzungen sie verfügen und welchen Abschluss bzw. Übergang sie zu welchem Zeitpunkt anstreben. Die Standards orientieren sich am Kompetenzmodell und an den fachlichen Unterrichtszielen. Sie berücksichtigen die Anforderungen der Lebens- und zukünftigen Arbeitswelt der Lernenden.

Die im Kapitel 3 aufgeführten Themen und Inhalte können auf unterschiedlichen Niveaustufen angeboten werden.

Schülerinnen und Schüler mit Sinnes- und Körperbehinderungen und anderen Beeinträchtigungen erhalten behindertenspezifisch aufbereitete Lernangebote, die es ihnen ermöglichen, den gewählten Bildungsgang erfolgreich abzuschließen.

Bei den Standards handelt es sich um Regelstandards. Sie beschreiben, welche Voraussetzungen die Lernenden in den Jahrgangsstufen 1 bis 10 erfüllen müssen, um Übergänge erfolgreich zu bewältigen bzw. Abschlüsse zu erreichen. Sie stellen in ihren jeweiligen Niveaustufen steigende Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler im Laufe ihres individuellen Lernens dar, sodass Standards höherer Niveaustufen darunterliegende einschließen.

Ein differenziertes Unterrichtsangebot stellt sicher, dass die Schülerinnen und Schüler ihren individuellen Voraussetzungen entsprechend lernen können. Das Unterrichtsangebot berücksichtigt in den verschiedenen Jahrgangsstufen die jeweils gesetzten Anforderungen. Es ist Aufgabe der Lehrkräfte, die Schülerinnen und Schüler dabei zu unterstützen, die in den Standards formulierten Anforderungen zu verstehen, damit sie sich unter Anleitung und mit steigendem Alter zunehmend selbstständig auf das Erreichen des jeweils nächsthöheren Niveaus vorbereiten können.

Die Anforderungen werden auf acht Stufen ausgewiesen, die durch die Buchstaben A bis H gekennzeichnet sind. Die Niveaustufen beschreiben die bildungsgangbezogenen Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler.

Für die Lehrkräfte verdeutlichen sie in Kombination mit den für ihre Schulstufe und Schulform gültigen Rechtsvorschriften, auf welchem Anforderungsniveau sie in der jeweiligen Jahrgangsstufe Unterrichtsangebote unterbreiten müssen.

Die Standards werden als Basis für die Feststellung des Lern- und Leistungsstands und der darauf aufbauenden individuellen Förderung und Lernberatung genutzt. Dafür werden differenzierte Aufgabenstellungen und Unterrichtsmaterialien verwendet, die die individuellen Lernvoraussetzungen und Lerngeschwindigkeiten berücksichtigen und dafür passgerechte Angebote bereitstellen.

Die Leistungsbewertung erfolgt auf der Grundlage der geltenden Rechts- und Verwaltungsvorschriften.

Im schulinternen Curriculum dienen die Standards als Grundlage für die Festlegungen zur Qualitätsentwicklung und -sicherung im Unterricht.

Die im Teil B formulierten Standards für die Sprach- und Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler werden in den fachlichen Standards in diesem Kapitel berücksichtigt. Der Beitrag der Fächer zur Förderung von Sprach- und Medienkompetenz wird im Rahmen des schulinternen Curriculums abgestimmt.

Für **Grundschulen und Grundstufen der Gemeinschaftsschulen** sowie an **weiterführenden Schulen mit den Jahrgangsstufen 5 und 6** gilt:

Schulanfangsphase	Niveaustufen A, B, in Teilen C
Jahrgangsstufen 3 – 4	Niveaustufe C, in Teilen D
Jahrgangsstufe 5	Niveaustufen C – D
Jahrgangsstufe 6	Niveaustufe D, in Teilen E

1	2	3	4	5	6
A	B	B	C	C	D
A	B	C	C	D	D
A	B	C	C	D	D
A	B	C	C	D	D
B	B	C	C	D	D

Schülerinnen und Schüler mit dem **sonderpädagogischen Förderbedarf Lernen** werden auf folgenden Niveaustufen unterrichtet:

Jahrgangsstufe 3	Niveaustufe B, in Teilen C
Jahrgangsstufen 4 – 6	Niveaustufe C
Jahrgangsstufen 7 – 8	Niveaustufe D
Jahrgangsstufen 9 – 10	Niveaustufen D – E

3	4	5	6	7	8	9	10	Niveau
B	C	C	C	D	D	E	E	BOA

Zur Vorbereitung auf den der Berufsbildungsreife gleichwertigen Abschluss werden in den Jahrgangsstufen 9 und 10 auch Angebote auf dem Niveau F unterbreitet.

Je nach dem Grad der Lernbeeinträchtigung erreichen die Schülerinnen und Schüler die gesetzten Standards nicht im vollen Umfang bzw. nicht zum vorgegebenen Zeitpunkt. Dem trägt eine individuelle Ausrichtung des Unterrichtsangebots Rechnung.

Für die **Integrierte Sekundarschule** gilt:

grundlegendes Niveau:

Jahrgangsstufen 7 – 8	Niveaustufen D – E, in Teilen F
Jahrgangsstufen 9 – 10	Niveaustufe F, in Teilen G

erweitertes Niveau:

Jahrgangsstufen 7 – 8	Niveaustufe E, in Teilen F
Jahrgangsstufen 9 – 10	Niveaustufen F – G

7	8	9	10	Niveau
D	E	F	G	EBBR
E	F	F	G	MSA

Für das **Gymnasium** gilt:

Jahrgangsstufe	7	Niveaustufe	E
Jahrgangsstufe	8	Niveaustufe	F
Jahrgangsstufe	9	Niveaustufe	G
Jahrgangsstufe	10	Niveaustufe	H

7	8	9	10	Niveau zum Übergang in die 2-jährige Qualifikationsphase
E	F	G	H	

Die folgende Darstellung veranschaulicht die im Berliner Schulsystem in den Jahrgangsstufen 1 bis 10 möglichen Lerngeschwindigkeiten im Überblick und zeigt die Durchlässigkeit des Schulsystems. Sie bietet zudem eine Grundlage für eine systematische Schullaufbahnberatung. In der Darstellung ist auch erkennbar, welche Anforderungen Schülerinnen und Schüler erfüllen müssen, die die Voraussetzungen für den Erwerb der Berufsbildungsreife erst am Ende der Jahrgangsstufe 10 erreichen. Dieses Niveau können auch Schülerinnen und Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Lernen erreichen, wenn sie den der Berufsbildungsreife gleichwertigen Abschluss anstreben.

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Niveau	
A	A	B	B	C	C	D	D	E	E	F	F	BOA
A	A	B	B	C	C	D	D	E	E	F	F	BBR
A	A	B	B	C	C	D	D	E	E	F	F	EBBR
A	A	B	B	C	C	D	D	E	E	F	F	MSA
	B	B	C	C	D	D	E	E	F	F	G	Niveau zum Übergang in die 2-jährige Qualifikationsphase

Für den Unterricht im Fach **Geschichte** werden Standards auf den Niveaustufen D bis H ausgewiesen. Schülerinnen und Schüler haben in der Schule bereits vielfältige Vorerfahrungen gewonnen, die sie im Unterricht in neu einsetzenden Fächern nutzen können. Am Ende der Jahrgangsstufe 10 wird das entsprechende Übergangs- bzw. Abschlussniveau erreicht.

Epochal erteilter Unterricht orientiert sich an Doppeljahrgangsstufen und stellt sicher, dass am Ende einer Doppeljahrgangsstufe die jeweils vorgegebenen Niveaustufen für beide Jahrgangsstufen erreicht werden. Im schulinternen Curriculum wird festgelegt, wie am Ende der Jahrgangsstufe 10 das entsprechende Abschluss- bzw. Übergangsniveau erreicht wird.

Das Wahlpflichtfach, auch wenn es fachübergreifend angelegt ist, orientiert sich an den fachbezogenen Standards. Die Anforderungen für die jeweiligen Jahrgangsstufen werden im schulinternen Curriculum festgelegt.

Regelungen für das Land Brandenburg

Die Standards beschreiben auf unterschiedlichen Niveaustufen, welche Kompetenzen Schülerinnen und Schüler im Laufe ihrer Schulzeit im Fachunterricht erwerben, je nachdem, über welche Lernvoraussetzungen sie verfügen und welchen Abschluss bzw. Übergang sie zu welchem Zeitpunkt anstreben. Die Standards orientieren sich am Kompetenzmodell und an den fachlichen Unterrichtszielen. Sie berücksichtigen die Anforderungen der Lebens- und zukünftigen Arbeitswelt der Lernenden.

Die im Kapitel 3 aufgeführten Themen und Inhalte können auf unterschiedlichen Niveaustufen angeboten werden.

Schülerinnen und Schüler mit Sinnes- und Körperbehinderungen und anderen Beeinträchtigungen erhalten behindertenspezifisch aufbereitete Lernangebote, die es ihnen ermöglichen, den gewählten Bildungsgang erfolgreich abzuschließen.

Bei den Standards handelt es sich um Regelstandards. Sie beschreiben, welche Voraussetzungen die Lernenden in den Jahrgangsstufen 1 bis 10 erfüllen müssen, um Übergänge erfolgreich zu bewältigen bzw. Abschlüsse zu erreichen. Sie stellen in ihren jeweiligen Niveaustufen steigende Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler im Laufe ihres individuellen Lernens dar, sodass Standards höherer Niveaustufen darunterliegende einschließen.

Ein differenziertes Unterrichtsangebot stellt sicher, dass die Schülerinnen und Schüler ihren individuellen Voraussetzungen entsprechend lernen können. Das Unterrichtsangebot berücksichtigt in den verschiedenen Jahrgangsstufen die jeweils gesetzten Anforderungen. Es ist Aufgabe der Lehrkräfte, die Schülerinnen und Schüler dabei zu unterstützen, die in den Standards formulierten Anforderungen zu verstehen, damit sie sich unter Anleitung und mit steigendem Alter zunehmend selbstständig auf das Erreichen des jeweils nächsthöheren Niveaus vorbereiten können.

Die Anforderungen werden auf acht Stufen ausgewiesen, die durch die Buchstaben A bis H gekennzeichnet sind. Die Niveaustufen beschreiben die bildungsgangbezogenen Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler.

Für die Lehrkräfte verdeutlichen sie in Kombination mit den für ihre Schulstufe und Schulform gültigen Rechtsvorschriften, auf welchem Anforderungsniveau sie in der jeweiligen Jahrgangsstufe Unterrichtsangebote unterbreiten müssen.

Die Standards werden als Basis für die Feststellung des Lern- und Leistungsstands und der darauf aufbauenden individuellen Förderung und Lernberatung genutzt. Dafür werden differenzierte Aufgabenstellungen und Unterrichtsmaterialien verwendet, die die individuellen Lernvoraussetzungen und Lerngeschwindigkeiten berücksichtigen und dafür passgerechte Angebote bereitstellen.

Die Leistungsbewertung erfolgt auf der Grundlage der geltenden Rechts- und Verwaltungsvorschriften.

Im schulinternen Curriculum dienen die Standards als Grundlage für die Festlegungen zur Qualitätsentwicklung und -sicherung im Unterricht.

Die im Teil B formulierten Standards für die Sprach- und Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler werden in den fachlichen Standards in diesem Kapitel berücksichtigt. Der Beitrag der Fächer zur Förderung von Sprach- und Medienkompetenz wird im Rahmen des schulinternen Curriculums abgestimmt.

Grundschule

Die folgenden tabellarischen Darstellungen beschreiben, zu welchen Zeitpunkten Schülerinnen und Schüler in der Regel im Bildungsgang der Grundschule Niveaustufen durchlaufen bzw. erreichen. Die Lehrkräfte stellen in den jeweiligen Niveaustufen steigende Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler, sodass Standards höherer Niveaustufen von ihnen erreicht werden können.

Für **Grundschulen** und für **Primarstufen von Ober- und Gesamtschulen** sowie für **weiterführende allgemeinbildende Schulen mit den Jahrgangsstufen 5 und 6** gilt:

Jahrgangsstufen 1 – 2 Niveaustufen A und B
 Jahrgangsstufen 3 – 4 Niveaustufe C
 Jahrgangsstufen 5 – 6 Niveaustufe D

1	2	3	4	5	6
A	B		C		D

Förderschwerpunkt Lernen

Die folgende tabellarische Darstellung beschreibt, zu welchen Zeitpunkten Schülerinnen und Schüler in der Regel im Bildungsgang zum Erwerb des Abschlusses der Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Lernen Niveaustufen durchlaufen bzw. erreichen. Die Lehrkräfte stellen in den jeweiligen Niveaustufen steigende Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler, sodass Standards höherer Niveaustufen von ihnen erreicht werden können.

Schülerinnen und Schüler mit dem **sonderpädagogischen Förderbedarf Lernen** werden auf folgenden Niveaustufen unterrichtet:

Jahrgangsstufen 1 – 2 Niveaustufen A und B
 Jahrgangsstufe 3 Niveaustufe B
 Jahrgangsstufen 4 – 6 Niveaustufe C
 Jahrgangsstufen 7 – 8 Niveaustufe D
 Jahrgangsstufen 9 – 10 Niveaustufen D und E

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Angestrebter Abschluss
A		B		C			D		E	Abschluss L

Schülerinnen und Schüler, für die sonderpädagogischer Förderbedarf im Förderschwerpunkt Lernen festgestellt worden ist und die dem Bildungsgang Förderschule Lernen gemäß § 30 BbgSchulG zugeordnet sind, erhalten im Unterricht Lernangebote, die ein Erreichen der Niveaustufen A, B, C, D und E ermöglichen sollen. Hierbei sind die individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen.

In diesem Bildungsgang wird mit der Niveaustufe E das gemeinsame Bildungsziel am Ende der Jahrgangsstufe 10 abgebildet.

Zur Vorbereitung auf den der Berufsbildungsreife entsprechenden Abschluss wird in den Jahrgangsstufen 9 und 10 schülerbezogen auch auf dem Niveau F unterrichtet.

Schulen der Sekundarstufe I

Ausgehend vom grundlegenden, erweiterten und vertieften Anspruchsniveau unterscheidet sich der Unterricht in der Sekundarstufe I in der Art der Erschließung, der Vertiefung und dem Grad der Komplexität der zugrunde gelegten Themen und Inhalte. Bei der inneren Organisation in Klassen und Kursen ist dies zu berücksichtigen.

Die folgenden tabellarischen Darstellungen beschreiben, zu welchen Zeitpunkten Schülerinnen und Schüler in der Regel in den verschiedenen Bildungsgängen der Sekundarstufe I Niveaustufen durchlaufen bzw. erreichen. Der Unterricht enthält immer auch Angebote auf der jeweils höheren Niveaustufe.

Am Unterricht in Fächern ohne äußere Fachleistungsdifferenzierung nehmen Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen teil. Die dem Unterricht zugrunde gelegte Niveaustufe ist daher so zu wählen, dass sie für alle Lernenden eine optimale Förderung ermöglicht.

a) Oberschule

In der **EBR-Klasse des kooperativen Modells** und im **A-Kurs des integrativen Modells** wird im Unterricht eine **grundlegende Bildung** vermittelt. Den einzelnen Jahrgangsstufen sind hierbei folgende Niveaustufen zugeordnet:

Jahrgangsstufe	7	Niveaustufen D und E
Jahrgangsstufe	8	Niveaustufen E und F
Jahrgangsstufe	9	Niveaustufe F
Jahrgangsstufe	10	Niveaustufen F und G

7	8	9	10	Angestrebter Abschluss
D	E	F	G	EBR

In der **FOR-Klasse des kooperativen Modells** sowie im **B-Kurs des integrativen Modells** wird im Unterricht eine **erweiterte Bildung** vermittelt. Den einzelnen Jahrgangsstufen sind hierbei folgende Niveaustufen zugeordnet:

Jahrgangsstufe	7	Niveaustufe E
Jahrgangsstufe	8	Niveaustufen E und F
Jahrgangsstufe	9	Niveaustufen F und G
Jahrgangsstufe	10	Niveaustufe G

7	8	9	10	Angestrebter Abschluss
E	F	G		FOR

In Fächern ohne äußere Fachleistungsdifferenzierung ist der Unterricht so zu gestalten, dass sowohl eine **grundlegende** als auch eine **erweiterte Bildung** vermittelt wird. Hierbei sind die für die Oberschule dargestellten Niveaustufen zugrunde zu legen.

b) Gesamtschule

Im **G-Kurs der Gesamtschule** wird zur Sicherung der Durchlässigkeit zum E-Kurs neben der **grundlegenden Bildung** auch die **erweiterte Bildung** vermittelt. Im **E-Kurs der Gesamtschule** wird zur Sicherung der Durchlässigkeit zum G-Kurs neben der **vertieften Bildung** auch die **erweiterte Bildung** vermittelt.

In Fächern ohne äußere Fachleistungsdifferenzierung ist der Unterricht so zu gestalten, dass eine **grundlegende, erweiterte und vertiefte Bildung** vermittelt wird. Hierbei sind die für die Oberschule und das Gymnasium dargestellten Niveaustufen zugrunde zu legen.

b) Gymnasium

In den Klassen des Gymnasiums wird im Unterricht eine **vertiefte Bildung** vermittelt. Den einzelnen Jahrgangsstufen sind hierbei folgende Niveaustufen zugeordnet:

Jahrgangsstufe	7	Niveaustufe	E
Jahrgangsstufe	8	Niveaustufe	F
Jahrgangsstufe	9	Niveaustufe	G
Jahrgangsstufe	10	Niveaustufe	H

7	8	9	10	Angestrebter Abschluss Versetzung in die Qualifikationsphase
E	F	G	H	

Für den Unterricht im Fach **Geschichte** werden Standards auf den Niveaustufen D bis H ausgewiesen. Schülerinnen und Schüler haben in der Schule bereits vielfältige Vorerfahrungen gewonnen, die sie im Unterricht in neu einsetzenden Fächern nutzen können. Am Ende der Jahrgangsstufe 10 wird das entsprechende Übergangs- bzw. Abschlussniveau erreicht.

Epochal erteilter Unterricht orientiert sich an Doppeljahrgangsstufen und stellt sicher, dass am Ende einer Doppeljahrgangsstufe die jeweils vorgegebenen Niveaustufen für beide Jahrgangsstufen erreicht werden. Im schulinternen Curriculum wird festgelegt, wie am Ende der Jahrgangsstufe 10 das entsprechende Abschluss- bzw. Übergangsniveau erreicht wird.

Das Wahlpflichtfach, auch wenn es fachübergreifend angelegt ist, orientiert sich an den fachbezogenen Standards. Die Anforderungen für die jeweiligen Jahrgangsstufen werden im schulinternen Curriculum festgelegt.

2.1 Deuten

	Historische Quellen untersuchen	Menschliches Handeln in der Vergangenheit untersuchen (aus der historischen Perspektive argumentieren)	Historische Kontinuität und Veränderungen untersuchen
	Die Schülerinnen und Schüler können		
D	den Unterschied zwischen historischen Quellen und Darstellungen aus der Gegenwart erklären nachweisen, dass die Wiedergabe von Vergangenheit in Quellen immer nur einen Ausschnitt zeigt	Handlungsmöglichkeiten und -grenzen (früher und heute) an Beispielen beschreiben und vergleichen	historische Kontinuität und Veränderungen am Beispiel eines konkreten Aspekts beschreiben (früher – danach – heute) nach Ursachen fragen und sie diskutieren die Bedeutsamkeit historischer Veränderungen für das Leben in der Gegenwart erläutern
E	die Aussagekraft von Quellen anhand eines Merkmals (Zeitzeugenschaft, zeitlicher Abstand zum Geschehen, Perspektivität ...) vergleichen und begründen	historisches Handeln nach zeitgenössischen (z. B. sozialen, religiös-weltanschaulichen, kulturellen, politischen, geschlechtsspezifischen) Wertmaßstäben erklären	historische Kontinuität und Veränderungen aus der Sicht einer historischen Person/Gruppe untersuchen und beurteilen
F	die Perspektive (z. B. soziale, religiös-weltanschauliche, kulturelle, ethnische, politische, geschlechtsspezifische) der Quellenautorin oder des -autors beschreiben unterschiedliche Perspektiven verschiedener Quellenautorinnen, -autoren auf denselben historischen Sachverhalt vergleichen und diskutieren		Auswirkungen historischer Veränderungen auf verschiedenen Ebenen (z. B. sozial, religiös-weltanschaulich, kulturell, ökonomisch, ökologisch, politisch, geschlechtsspezifisch) beschreiben, untersuchen und beurteilen

	Historische Quellen untersuchen	Menschliches Handeln in der Vergangenheit untersuchen (aus der historischen Perspektive argumentieren)	Historische Kontinuität und Veränderungen untersuchen
	Die Schülerinnen und Schüler können		
G	verschiedene Perspektiven als Ausdruck von Werten unterschiedlicher Gruppen erklären und vergleichen die Interessen und Ziele unterschiedlicher historischer Gruppen begründen	historische Handlungsalternativen und -chancen diskutieren	historische Veränderungen nach Kriterien und aus der Perspektive von Personen/Gruppen vergleichend untersuchen, erörtern und beurteilen (z. B. etwas ist ein Fort-, Rückschritt, Aufstieg, Misserfolg)
H	die Aussagekraft einer Quellenart und -gattung untersuchen und erläutern die (verdeckten/offenen) Absichten der Quellenautorin oder des -autors erklären und beurteilen	die Veränderungen des Handelns auch mit dem Wandel von (handlungsleitenden) Wertmaßstäben begründen	

2.2 Analysieren

	Darstellungen über Vergangenheit analysieren
	Die Schülerinnen und Schüler können
D	verschiedene geschichtskulturelle Darstellungsarten (z. B. Film, Comic, Denkmal) in ihrer Eigenart (z. B. Genre, Absicht, Zielgruppe) beschreiben an Beispielen belegen, dass verschiedene Darstellungen (z. B. Schul-, Jugendbuch) Unterschiedliches und ggf. auch Widersprüchliches über Vergangenheit aussagen können nach Kriterien (z. B. Faktenorientierung, Verständlichkeit und ästhetische Gestaltung) eine bewertende Einschätzung von Darstellungen formulieren
E F	Unterschiede zwischen geschichtskulturellen und wissenschaftlichen Darstellungen erklären bei einer geschichtskulturellen Darstellung zwischen historisch Belegtem und Erfundenem unterscheiden
G	Gestaltungsmittel (z. B. sprachliche, visuelle) unterschiedlicher Darstellungen beschreiben und deren Funktion und Wirkung untersuchen die in verschiedenen Darstellungen desselben historischen Sachverhalts zum Ausdruck kommenden Wertungen und Absichten vergleichen und diskutieren
H	medial unterschiedliche Darstellungen untersuchen und diese beurteilen begründen, warum Geschichte immer wieder neu und aus verschiedenen Perspektiven auch anders geschrieben wird (Konstruktcharakter von Geschichte)

2.3 Methoden anwenden

	Historische Informationen aus Materialien erschließen	Herkunft von Informationen nachweisen	Recherchen durchführen	Fachsprache anwenden
	Die Schülerinnen und Schüler können			
D	<p>Quellen und Darstellungen (z. B. Bilder) nach vorgegebenen Schrittfolgen untersuchen</p> <p>Informationen aus Quellen und Darstellungen wiedergeben</p>	<p>die Herkunft ihrer Informationen erläutern</p>	<p>historische Informationen von Sachkundigen oder Zeitzeuginnen und Zeitzeugen ermitteln</p> <p>Museen, Ausstellungen, das lokale/regionale Umfeld nutzen</p>	<p>Fachbegriffe richtigen Erklärungen zuordnen</p> <p>Fachbegriffe in einem historischen Kontext anwenden</p>
E F	<p>den Informationsgehalt einer Quelle oder Darstellung nach vorgegebenen Kriterien untersuchen</p> <p>Informationen aus Quellen und Darstellungen in eigenen Worten wiedergeben</p>	<p>Informationen mit Fundstellen/Zitaten belegen</p> <p>die Bedeutung des Nachweisens von Fundstellen und Zitaten erörtern</p>	<p>Recherchen in der Bibliothek, im Internet, Museum, im lokalen/regionalen Umfeld planvoll durchführen</p> <p>die Glaubwürdigkeit von Informationen aus analogen und digitalen Fundorten unter Anleitung kritisch reflektieren</p>	<p>die Bedeutung von Fachbegriffen erklären</p> <p>Fachbegriffe vernetzt darstellen (z. B. Begriffsnetze, Ober- und Unterbegriffe)</p>
G	<p>Kernaussagen von Quellen und Darstellungen identifizieren und in eigenen Worten zusammenfassen</p>	<p>Zitate formal korrekt kennzeichnen</p> <p>Fundstellen aus Literatur und Internet formal korrekt wiedergeben</p>	<p>ein Interview planen, durchführen, protokollieren und auswerten</p> <p>das eigene Vorgehen begründen und kritisch reflektieren</p>	<p>die Bedeutung von Begriffen in der Alltags- und Fachsprache, in Vergangenheit und Gegenwart untersuchen und reflektieren</p>
H		<p>Zitate in indirekte Rede umformulieren</p>		

2.4 Urteilen und sich orientieren

Historische Werturteile und Wertmaßstäbe entwickeln, bewerten und anwenden	
Die Schülerinnen und Schüler können	
D	zwischen einem Vorausurteil und einem differenzierten Urteil unterscheiden eigene Argumente mithilfe von individuellen Wertmaßstäben (z. B. Recht, Gerechtigkeit) begründen fremde Standpunkte wahrnehmen und darstellen die Pluralität von Urteilen anerkennen und die eigene Position sachlich vertreten
E F	individuelle Wertmaßstäbe von denen anderer unterscheiden und sie mit historischen Wertmaßstäben vergleichen Werturteile auf der Grundlage der Menschenrechte beurteilen
G H	Gemeinsamkeiten und Unterschiede von historischen und gegenwärtigen Werten erörtern die Vielfalt gegenwärtiger Werturteile erörtern und in ihrer Unterschiedlichkeit würdigen begründen, welche Bedeutung die individuellen Werturteile für die eigene lebensweltliche Orientierung in der Gegenwart haben

2.5 Darstellen – historisch erzählen

Historische Sachverhalte zu einer Darstellung verbinden (Narrativität)	
Die Schülerinnen und Schüler können	
D	nachprüfbare Ereignisse/Sachverhalte sinnhaft auf- und erzählen
E F	ein Ereignis nachvollziehbar und erklärend darstellen Ursachen und Auswirkungen eines Ereignisses in der eigenen Darstellung nennen und begründen
G	eine in sich schlüssige, an Fakten gebundene und mehrere Ursachen abwägende Darstellung formulieren Beginn und Abschluss ihrer Darstellung begründen
H	zwischen Ursachen, Anlass sowie Auswirkungen in der Argumentation begründend unterscheiden eine rezensierende Stellungnahme zu einer historischen Darstellung formulieren abwägend argumentieren

3 Themen und Inhalte

Themen und Inhalte: Sie gelten für die Doppeljahrgangsstufen 7/8 und 9/10 und können auf verschiedenen Niveaustufen bearbeitet werden. Sie werden abhängig von der Entwicklung und den Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler im Unterricht erarbeitet und vertieft. Die Themen und Inhalte bieten darüber hinaus zahlreiche Möglichkeiten, Bezüge zu anderen Fächern und zu übergreifenden Themen herzustellen. Auf unterschiedlichen Niveaus können einzelne Aspekte erneut aufgegriffen und vertieft werden.

Die Themen und Inhalte bilden die Grundlage für differenzierte Aufgabenstellungen und eine Materialauswahl, die eine Herausforderung für das gesamte Leistungsspektrum einer Lerngruppe darstellt. Die Lernenden erhalten die Gelegenheit, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten im Umgang mit den Themen und Inhalten allein und im Zusammenhang mit anderen unter Beweis zu stellen. Sie erfahren dabei, in welchem Maße sie die gesetzten Standards erreichen bzw. was sie tun können, um ihre Kompetenzen zu vertiefen und zu erweitern.

Die Themen und Inhalte sind mit denen aus dem Fach Gesellschaftswissenschaften der Doppeljahrgangsstufe 5/6 abgestimmt und knüpfen an diese an.

Schulinterne Planung: Die Lehrkräfte im Fachunterricht und die Fachkonferenzen erhalten einen thematischen Rahmen sowie verbindliche Inhalte, die sie je nach Niveaustufe und Schulprofil bei der Planung von Unterricht und bei der Erstellung des schulinternen Curriculums berücksichtigen. Bei der Planung und Konkretisierung werden neben den vorgegebenen Kompetenzen und Inhalten auch die Interessen der Lernenden, das Schulprogramm, Gegebenheiten der Schule oder Wettbewerbe etc. mit einbezogen.

Curriculare Bezüge der Fächer Geografie, Geschichte und Politische Bildung im gesellschaftswissenschaftlichen Fächerverbund: Für die Doppeljahrgangsstufe 7/8 sind *Migration und Bevölkerung* sowie *Armut und Reichtum* und für die Doppeljahrgangsstufe 9/10 *Konflikte und Konfliktlösungen* sowie *Europa in der Welt* für die drei Fächer Geografie, Geschichte und Politische Bildung als gemeinsame Themenfelder festgelegt. Eines davon wird in jedem Schuljahr im gesellschaftswissenschaftlichen Fächerverbund unterrichtet. Die organisatorische (zeitgleiche, ggf. zeitversetzte) Umsetzung erfolgt nach Absprache zwischen den Fächern (z. B. gegenseitige Abstimmung der Themenzugriffe; gemeinsame Planung und Durchführung; Durchführung von Projekten) und nach den schulspezifischen Gegebenheiten. In der Regel werden die Themenfelder gleichzeitig unterrichtet.

Unterrichtsleitende Prinzipien

Historisches Denken lernen: Die Schülerinnen und Schüler untersuchen, vergleichen und beurteilen die unterschiedlichen Perspektiven in den Quellen der Vergangenheit (Multiperspektivität) ebenso wie in den verschiedenen, auch kontroversen Interpretationen der Gegenwart über die Vergangenheit (Kontroversität). Die Heranwachsenden entwickeln nach eigenen Wertmaßstäben individuelle (Wert-)Urteile über Geschichte (Pluralität) und überdenken diese.

Wirksam ist der Unterricht vor allem dann, wenn er den Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit bietet, Interpretationen über Vergangenheit auch individuell zu gewinnen und zu entwickeln. Der Unterricht im Fach Geschichte trägt so zur historischen Identitätsbildung der Lernenden bei.

In der Auseinandersetzung mit der Vergangenheit verstehen Lernende, wie sich das historische vom gegenwärtigen Leben unterscheidet (Alterität). Sie erkennen zunehmend, dass die Fragen an die Geschichte immer aus dem Horizont der Gegenwart (Retrospektivität) und immer aus unterschiedlichen Perspektiven der Gegenwart gestellt werden (Perspektivität). Geschichte wird deswegen immer wieder neu geschrieben (Geschichte als Konstrukt) und verschieden gedeutet (Kontroversität). Sie kann zudem niemals die Vergangenheit in ihrer

Gesamtheit abbilden (Partialität). Die Schülerinnen und Schüler entwickeln fachspezifische Kompetenzen und wenden ihre Fähigkeiten sowie Fertigkeiten auf andere historische wie auch gegenwärtige Themen, Fragen und Probleme an.

Gegenwarts- und Lebensweltbezug: Historisches Lernen ist für junge Menschen nachhaltig, wenn die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit einen Bezug zu den Fragen und Problemen der Gegenwart wie auch zu ihrem eigenen Leben hat (Subjektorientierung).

Vielfalt und inklusives Lernen: Die Heterogenität der Schülerinnen und Schüler im Hinblick auf persönliche, soziale, kulturelle und ethnische Hintergründe sowie unterschiedliche Lebensformen ist wichtiger Ausgangspunkt für die Planung des Unterrichts. Dieser knüpft an die vielfältige Lebenswelt der jungen Menschen an und bezieht dabei insbesondere deren kulturelle Erfahrungen ein. Damit fördert der Unterricht die Stärken unterschiedlicher Persönlichkeiten und nutzt diese für das individuelle Lernen ebenso wie für die Demokratiebildung.

Die ausgewiesenen Themenfelder werden für Schülerinnen und Schüler, die wegen einer erheblichen und langandauernden Beeinträchtigung ihres Lern- und Leistungsverhaltens sonderpädagogische Förderung erhalten oder für die sonderpädagogischer Förderbedarf im Förderschwerpunkt Lernen¹ festgestellt wurde, schülerbezogen berücksichtigt. Sie werden entsprechend der Lebensbedeutsamkeit für die Schülerinnen und Schüler ausgewählt.

Das historische Lernen thematisiert die historisch erfahrenen Möglichkeiten der Teilhabe am gesellschaftlichen und politischen Leben wie auch die Ausgrenzung daraus. Die gleichberechtigte Teilhabe an diesem Leben, unabhängig von ethnischer und kultureller Herkunft, sozialem und wirtschaftlichem Status, Geschlecht und sexueller Orientierung, Alter und Behinderung sowie Religion und Weltanschauung, bildet sowohl die Basis für die Unterrichtspraxis als auch eine zentrale Thematisierung im Sinne des inklusiven Lernens.

Vielfalt, Ungleichheit und Ausgrenzung werden am historischen Beispiel exemplarisch analysiert und beurteilt. Die Auseinandersetzung mit Vergangenheit und Geschichte bildet, insbesondere im Vergleich mit der eigenen Lebenswirklichkeit, eine Grundlage, um Chancen und Gefahren für die Realisierung der Menschenrechte zu reflektieren.

Historische Dimensionen: Die Lernenden setzen sich im Unterricht mit den historischen Erfahrungen in verschiedenen Dimensionen wie Herrschaft, Wirtschaft und Arbeit, Kultur, Geschlecht und Alltag auseinander. Die unterschiedliche Herkunft der Schülerinnen und Schüler sowie die zunehmende globale Vernetzung erfordern eine Öffnung des Geschichtsunterrichts für globalgeschichtliche Perspektiven.

Geschichtskultur: Interpretationen der Vergangenheit begegnen jungen Menschen in der Gegenwart durch die Geschichtskultur des Alltags und durch Medien. Diese prägen ihr Vorwissen und ihre Vorstellungen von Vergangenheit. Geschichtsdeutungen präsentieren z. B. Spielfilme mit historischer Thematik, Geschichtsfeste, Jugendbücher und Comics, Ausstellungen, Gedenktage, Denkmäler und Straßennamen, Kunst und Werbung.

Die Lernenden entwickeln die Fähigkeit zur Analyse und Beurteilung geschichtskultureller Präsentationen und Interpretationen. Der Geschichtsunterricht leistet so seinen fachspezifischen Beitrag zur Medienbildung. Er ermöglicht den jungen Menschen mehr und mehr eine reflektierte Teilnahme am gesellschaftlichen und kulturellen Leben der Gegenwart.

Regionalgeschichte, außerschulische Lernorte: Relevante Persönlichkeiten und Ereignisse der Lokal- und Regionalgeschichte finden im Unterricht Berücksichtigung. Dies geschieht insbesondere aus aktuellem Anlass. Die Analyse des geschichtskulturellen Umgangs mit dieser Vergangenheit bietet Lernchancen. Entdeckendes Lernen im lokalen wie regionalen Raum motiviert Schülerinnen und Schüler für die Auseinandersetzung mit der Geschichte. Eine Einbeziehung von außerschulischen Lernorten in Berlin und Brandenburg (z. B. Denkmäler, Gedenkorte, Gedenkstätten und Museen) sowie von Zeitzeuginnen und

¹ In Brandenburg sind diese Schülerinnen und Schüler dem Bildungsgang Förderschule Lernen gemäß § 30 BbgSchulG zugeordnet.

Zeitzeugen vertieft das historische Verstehen sinnvoll. In jeder Doppeljahrgangsstufe werden mindestens zwei außerschulische Lernorte besucht.

Projektarbeit: Die historische Projektarbeit ist ein Format der Schul- und Unterrichtsentwicklung, das die Wirksamkeit individuellen Lernens unterstützt. Selbstständige Leistungen der Lernenden wie die Teilnahme an Wettbewerben entsprechen in besonderer Weise den Zielen des Geschichtsunterrichts. Dieser setzt hierfür Impulse und nutzt deren Möglichkeiten.

Fachsprache: Die Schülerinnen und Schüler erfassen die Bedeutung von Fachbegriffen am konkreten historischen Beispiel. Sie wenden diese in der schriftlichen und mündlichen Kommunikation über das historische Thema an und beziehen sie im zunehmend abstrahierenden Gebrauch auch auf unterschiedliche historische Situationen und Zusammenhänge. Die Lernenden unterscheiden zwischen Alltags-, Quellen- und Fachsprache. Vor allem die Fachsprache als Teil der Bildungssprache ermöglicht den jungen Menschen die aktive Teilhabe am politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Leben.

Übersicht über die Themenfelder

Doppeljahrgangsstufe 7/8	
3.1 Basismodule	Zu bearbeiten sind 3.1 und 3.2 sowie (mindestens) zwei Wahlmodule aus 3.3
Epochenüberblick: Orientierung in der Zeit Epochenvertiefung: Zeitalter der Revolutionen	
3.2 Module im gesellschaftswissenschaftlichen Fächerverbund	
Armut und Reichtum Migrationen	
3.3 Wahlmodule	
Juden, Christen und Muslime Geschichte der Stadt am Beispiel von Brandenburg-Preußen Schritte zur modernen Demokratie Europäische Expansion und Kolonialismus Weltbilder	

Doppeljahrgangsstufe 9/10	
3.4 Basismodule	Zu bearbeiten sind 3.4 und 3.5 sowie (mindestens) zwei Wahlmodule aus 3.6
Demokratie und Diktatur Der Kalte Krieg: Bipolare Welt und Deutschland nach 1945	
3.5 Module im gesellschaftswissenschaftlichen Fächerverbund	
Konflikte und Konfliktlösungen Europa in der Welt	
3.6 Wahlmodule	
Das Jahr 1917 Die Welt nach dem Kalten Krieg 1989 – 1991 Völkermorde und Massengewalt Geschlechteridentitäten Deutschland und seine Nachbarn Wirtschaft und Handel Feindbilder	

In den Doppeljahrgangsstufen 7/8 und 9/10 werden jeweils zwei verbindliche Basismodule, zwei verbindliche Module im gesellschaftswissenschaftlichen Fächerverbund (Geschichte, Geografie, Politische Bildung) und mindestens zwei Wahlmodule bearbeitet. Die Basismodule sind durch das Verfahren des genetisch-chronologischen Unterrichts strukturiert. Alle anderen Module sind entweder als Längsschnitt, Querschnitt, Vergleich oder Fallanalyse zu unterrichten – bei allen historischen Inhalten ist ein biografisch-individuelles Verfahren möglich. Das durch die Kompetenzanforderungen des Analysierens gesetzte perspektivisch-ideologiekritische Verfahren wird exemplarisch an verschiedenen Themen und Inhalten angewendet.

Für die Basismodule einerseits und die Module im gesellschaftswissenschaftlichen Fächerverbund sowie die Wahlmodule andererseits wird die Unterrichtszeit je hälftig aufgewendet.

In den jeweiligen Basismodulen erarbeiten die Schülerinnen und Schüler historisches Überblickswissen für die Einbettung der Themen aus den anderen Modulen in den historischen Zusammenhang. Historisches Wissen wird so spiralcurricular in immer neuen Kontexten wiederholt, erweitert, vertieft und damit nachhaltig gefestigt und vernetzt. Wissen wird dadurch nicht auf Vorrat vermittelt, sondern in immer neuen Anwendungsbezügen fortgesetzt aktiviert. Durch Instrumente wie den Zeitstrahl (Geschichtsfries) und durch kontinuierlich aufgebaute Glossare wird die Orientierung in der Zeit verstetigt. Der Epochenüberblick und die Epochenvertiefung in der Doppeljahrgangsstufe 7/8 sind komplementär angelegt – thematische Doppelungen haben hier eine didaktische und lernpsychologische Funktion.

Da die jeweiligen Strukturierungen der Inhalte unterschiedliche Dimensionen des Historischen aufgreifen (z. B. Politik-, Kultur-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte oder Geschlechter- und Globalgeschichte), wird Geschichte am Beispiel sowohl als fortschreitende Erzählung der Zeit (Genese) wie als thematisch begründeter Problemzusammenhang aufgefasst, dargestellt und angeeignet. Im Sinne der Wissenschaftsorientierung des Geschichtsunterrichts ist damit angestrebt, die Geschichtswissenschaft in ihrer Breite und Differenzierung abzubilden und diese schülerorientiert im Unterricht umzusetzen.

Die Thematisierung der Inhalte geht insbesondere bei den Modulen im gesellschaftswissenschaftlichen Fächerverbund wie bei den Wahlmodulen obligatorisch von der Gegenwart aus. Eine Leitfragenorientierung strukturiert den Unterricht und fördert sowohl die reflektierte Urteilsbildung der Lernenden wie auch die angestrebte Orientierung der Lernenden in der Gegenwart durch die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit.

Historische Zugriffe über Inhalte und Kategorien, wie z. B. Armut und Reichtum, Migrationen, Juden, Christen und Muslime, Geschlechteridentitäten oder Feindbilder, binden das historische Lernen einerseits an zentrale Herausforderungen der Gegenwart und eröffnen andererseits zugleich die Möglichkeit, auch globalhistorische Perspektiven mit einzubeziehen. Durch diese Inhalte sind Schnittstellen zu anderen Fächern – nicht nur im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld – gegeben und beabsichtigt. Damit bietet sich die Chance, je nach Schulkonzept Unterrichtssequenzen aus verschiedenen Fächern einander anzugleichen und fachübergreifend oder fächerverbindend zu unterrichten.

Die Themensetzung ermöglicht Bezüge zu den übergreifenden Themen wie Europabildung in der Schule, Demokratiebildung, Bildung zur Akzeptanz von Vielfalt (Diversity), Sexualerziehung/Bildung für sexuelle Selbstbestimmung und Interkulturelle Bildung. Die Auseinandersetzung mit Darstellungen von Geschichte in der Geschichtskultur fördert die Medienbildung (Teil B).

Doppeljahrgangsstufe 7/8

3.1 Basismodule 7/8

Epochenüberblick: Orientierung in der Zeit

Die Schülerinnen und Schüler erlangen basale Kenntnisse über wesentliche politische, geistige und soziale bzw. wirtschaftliche Lebensbedingungen in drei Epochen in einem ersten orientierenden Überblick.

Dieser ermöglicht durch den Vergleich zunächst die Wahrnehmung des Kontrastes und dadurch die des historischen Wandels. Die Epochen bilden zugleich die Grundlage und den historischen Kontext für Längsschnitte der Doppeljahrgangsstufe 7/8, die in ihren inhaltlichen Setzungen spiralcurricular an die drei Epochen anknüpfen und diese exemplarisch vertiefen.

Da für die genannten Aspekte nur wenige Unterrichtsstunden zur Verfügung stehen, kann und soll hier nicht mehr geleistet werden als eine erste Einführung von typischen Beispielen, die das jeweilige Phänomen veranschaulichen. Dabei ist kein abstrakter kategorialer Überblick intendiert. Durch konkrete historische Situationen und Lebensgeschichten werden Anknüpfungspunkte vermittelt, die eine weitere Vertiefung und Verbindung der einzelnen Aspekte ermöglichen.

- Mittelalter (ca. 1000 – ca. 1500)
 - Christentum als bestimmende Religion
 - Ständeordnung: Lehenswesen und Grundherrschaft
 - Lebenswelten
- Frühe Neuzeit (ca. 1500 – ca. 1750)
 - geistige Umbrüche: Renaissance und Humanismus
 - Reformation und Glaubenskriege
 - frühneuzeitlicher Staat/Absolutismus
- Zeitalter der Revolutionen (ca. 1750 – ca. 1900)
 - Aufklärung und Emanzipation (z. B. der Frauen, der Juden, der Arbeiter)
 - politische Umbrüche: Französische Revolution
 - technisch-industrielle Revolution

Epochenvertiefung: Zeitalter der Revolutionen (ca. 1750 – ca. 1900)

Die Schülerinnen und Schüler vertiefen ihre Kenntnisse über das Zeitalter der Revolutionen aus dem Basismodul 1 Epochenüberblick: Orientierung in der Zeit an jeweils einem Beispiel für politische und industrielle Revolution. Dabei sollte die Interdependenz beider Komplexe und damit die Einheit der Epoche deutlich werden. Abzuheben ist die Frage, welche Voraussetzungen und welche Folgen die jeweiligen Revolutionen hatten. Planung und Durchführung des Basismoduls sollten die Möglichkeiten der thematischen Anknüpfung bei den Längsschnitten mit bedenken.

- politische Revolution: exemplarische Behandlung einer bürgerlichen Revolution – ihre politischen, geistigen sowie wirtschaftlichen Ursachen und Folgen (USA oder Frankreich oder 1848/49 in Deutschland/Europa)
- industrielle Revolution: Voraussetzungen, Verlauf und Folgen

3.2 Module im gesellschaftswissenschaftlichen Fächerverbund 7/8

Armut und Reichtum

Im *Geografieunterricht* werden Armut und Reichtum als vorrangige Herausforderung an die Gesellschaft thematisiert und in ihrer Raumbedingtheit und Raumwirksamkeit auf unterschiedlichen Ebenen (lokal – regional – global) betrachtet.

Armut und Reichtum kennzeichnen Gesellschaften in der Vergangenheit, Gegenwart und nahen Zukunft. Im *Geschichtsunterricht* wird die Veränderung des Verständnisses und gesellschaftlichen wie politischen Handelns im Kontext von Armut und Reichtum in verschiedenen Zeitebenen aufgezeigt, verglichen und beurteilt.

Im Unterricht des Faches *Politische Bildung* befassen sich die Schülerinnen und Schüler mit den Erscheinungsformen sozialer Ungleichheit in der deutschen Gesellschaft und mit der Sozialstruktur, z. B. in der Region Berlin/Brandenburg. Sie setzen sich dabei mit den Merkmalen und Ursachen von Armut auseinander und diskutieren vor dem Hintergrund unterschiedlicher Lebensbedingungen und Sozialisationen über gesellschaftliche Teilhabechancen.

Das Themenfeld ist insbesondere mit den übergreifenden Themen Gleichstellung und Gleichberechtigung der Geschlechter (Gender Mainstreaming) sowie Bildung zur Akzeptanz von Vielfalt (Diversity) vernetzt und eignet sich gut für die Einbindung weiterer Fächer.

Geografie	Geschichte	Politische Bildung
Leben in der Einen Welt/ Entwicklungsunterschiede	Armut und Reichtum (Längsschnitt)	Soziale Ungleichheit
		Teilhabechance
		Sozialpolitik

Armut und Reichtum (Längsschnitt)

Leitfrage (z. B. Hilfe bei individueller Armut – eine Verantwortung der Allgemeinheit?)

- Mittelalter: Armut, Reichtum und Christentum
- Frühe Neuzeit: Armenpolitik städtischer Eliten zwischen Fürsorge und Repression
- Industriezeitalter: Soziale Frage – Antworten von Wirtschaft, Religion und Politik

Migration und Bevölkerung

Im *Geografieunterricht* werden demografische Prozesse und Strukturen auf allen Maßstabsebenen als eine Herausforderung für heutige und künftige Generationen thematisiert. Auf regionaler und globaler Ebene werden z. B. die wachsende Weltbevölkerung, Migration und deren Auswirkungen auf ländliche und urbane Räume betrachtet.

Im *Geschichtsunterricht* wird Migration als ein zentrales Merkmal menschlicher Gesellschaften in der Vergangenheit und Gegenwart betrachtet. Unterschiedliche Faktoren kennzeichnen Wanderungsbewegungen. Diese Faktoren sowie der Umgang mit daraus resultierenden Problemen werden im Geschichtsunterricht in verschiedenen zeitlichen Ebenen untersucht, verglichen und beurteilt.

Im Mittelpunkt des Unterrichts im Fach *Politische Bildung* steht in diesem Themenfeld die Auseinandersetzung mit aktuellen Migrationsursachen und den gesellschaftlichen Auswirkungen der Migrationsbewegungen. Im Kontext der universalen Menschenrechte und des Asylrechts diskutieren Schülerinnen und Schüler Ziele und Strategien der deutschen Integrations- und Einwanderungspolitik sowie Chancen und Probleme in einer zunehmend von Vielfalt geprägten Gesellschaft.

Die Auseinandersetzung mit den Inhalten des Themenfeldes unterstützt die Kompetenzentwicklung der Heranwachsenden in den übergreifenden Themen Interkulturelle Bildung sowie Bildung zur Akzeptanz von Vielfalt (Diversity) sowie Demokratiebildung.

Geografie	Geschichte	Politische Bildung
Demografische Prozesse in regionaler und globaler Dimension	Migrationen (Längsschnitt)	Integration und Teilhabe
Verstädterung		Migrationsursachen
		Biografien und hybride Identitäten

Migrationen

Leitfrage (z. B. Verlust, Herausforderung, Katastrophe?)

- Ostsiedlung und Binnenkolonisation
- frühneuzeitliche (Zwangs-)Migration (z. B. Hugenotten, Böhmen, Türken, Afrikaner) nach Berlin und Brandenburg
- Migration im 19. Jahrhundert nach Amerika, Verschleppung der afrikanischen und Vertreibung der indigenen Bevölkerung

3.3 Wahlmodule 7/8

Juden, Christen und Muslime (Längsschnitt)

Leitfrage (z. B. Juden, Christen und Muslime – ein tolerantes Miteinander?)

- Kreuzzüge: Kontakte und Konflikte
- Judenhass und Furcht vor den Osmanen: Ängste und Realpolitik in der Frühen Neuzeit
- Juden im 19. Jahrhundert: rechtliche Gleichstellung und gesellschaftliche Diskriminierung

Geschichte der Stadt am Beispiel von Brandenburg-Preußen (Längsschnitt)

Leitfrage (z. B. Macht Stadtluft frei?)

- Stadt im Mittelalter: Markt und politische Ordnung
- Funktionen der frühneuzeitlichen Stadt: z. B. Residenzstadt, Garnisonsstadt
- Stadt im Zeitalter der Industrialisierung: Leben zwischen Mietskaserne, Fabrik und Ballhaus

Schritte zur modernen Demokratie (Längsschnitt)

Leitfrage (z. B. Ein gerader Weg zur Mitbestimmung aller?)

- Legitimation von Herrschaft im Mittelalter: die Magna Charta
- Absolutismus und Parlamentarismus: zwei Wege der Herrschaftsentwicklung in der Frühen Neuzeit
- demokratische Traditionen in Deutschland im 19. Jahrhundert: die Revolution(en) von 1848/49

Europäische Expansion und Kolonialismus (Längsschnitt)

Leitfrage (z. B. Verbindung oder Eroberung der Welt?)

- Kolumbus und der frühneuzeitliche Kolonialismus
- Kolonialismus und Sklavenhandel (z. B. Brandenburg-Preußen) im 17. und 18. Jahrhundert
- Imperialismus und Rassismus (ab ca. 1860)

Weltbilder (Längsschnitt)

Leitfrage (z. B. Verändert Denken die Welt?)

- das Weltbild des europäischen Mittelalters: Glauben bestimmt das Leben
- Europas neue Perspektiven um 1500: Humanismus, Renaissance, Reformation
- Sozialismus und Liberalismus im 19. Jahrhundert

Doppeljahrgangsstufe 9/10

3.4 Basismodule 9/10

Demokratie und Diktatur

Die Schülerinnen und Schüler lernen mit der Weimarer Republik die erste deutsche Demokratie und beispielhaft deren Chancen und Herausforderungen kennen. Sie erwerben Kenntnisse über die ideologischen Grundlagen und politischen Strukturen der nationalsozialistischen Herrschaft. Sie eignen sich am historischen Beispiel des Nationalsozialismus kategoriales Wissen über die Herrschaftsform der Diktatur an.

Das Themenfeld bietet die Möglichkeit unterschiedlicher Zugangsweisen: z. B. die historische Fallanalyse, die Arbeit mit Biografien oder die Thematisierung der Lokal- oder Regionalgeschichte (z. B. Geschichte der eigenen Schule). Die Thematisierung des Nationalsozialismus in der Geschichtskultur (z. B. Film, Fernsehen) eröffnet Gegenwartsbezüge.

- Erster Weltkrieg: Ursachen und Folgen für Deutschland, Europa und die Welt
- Weimarer Republik: Gefährdungen und Chancen der ersten deutschen Demokratie
- Ideologie und Herrschaft des NS
- Zweiter Weltkrieg und Holocaust/Völkermord/Mord (Täter; Opfergruppen: Juden, Sinti und Roma, Behinderte, Homosexuelle, politischer Widerstand u. a.)
- Widerstand gegen die NS-Herrschaft in Deutschland und Europa
- Geschichtskultur: Erinnern an Vergangenheit (in Ost und West)

Der Kalte Krieg: Bipolare Welt und Deutschland nach 1945

Die Schülerinnen und Schüler vertiefen ihre Kenntnisse zu den unterschiedlichen Funktionsweisen von Demokratie und Diktatur. Das Themenfeld ermöglicht zum einen die Beschäftigung mit der Entwicklung der doppelten deutschen Vergangenheit in ihrem historischen Verlauf nach 1945 und bahnt zum anderen – trotz der deutschen Leitperspektive – auch eine europäische Kontextualisierung an. Neben dem geschichtlichen wird zugleich der kategoriale Zugriff gewählt, der Demokratie und Diktatur unterscheidet und dadurch die freiheitlich-demokratischen Grundwerte historischer Bildung akzentuiert. Den Lernenden wird deutlich, wie verschieden und unterschiedlich weitreichend die politischen Gestaltungs- und Herrschaftsansprüche in Ost und West waren.

Der Schwerpunkt kann auf der jeweiligen Geschichte der beiden deutschen Staaten liegen. Es ist aber auch möglich, den Schwerpunkt auf die Beziehungsgeschichte der beiden deutschen Staaten zueinander zu legen. Diese kann aufzeigen, wie unterschiedlich sich beide Staaten und Gesellschaften jeweils aufeinander bezogen haben und miteinander verflochten waren. Auch ein Vergleich der beiden Systeme ist möglich, er kann punktuell situations-, themen- und fallbezogen vorgenommen werden.

Die Thematisierung des Kalten Krieges und der Deutschen Frage nach 1945 in der aktuellen Geschichtskultur (Film, Fernsehen u. a.) eröffnet Gegenwartsbezüge.

- die Großmächte USA und UdSSR im Kalten Krieg
- beide deutsche Staaten zwischen Konfrontation und Entspannung
- Demokratie und Diktatur: Herrschaft und Menschenrechte, Umgang mit Opposition und Vielfalt (z. B. der Lebensweisen), Alltagsleben
- friedliche Revolution 1989 und Deutsche Einheit als Herausforderung und Prozess
- Geschichtskultur: Erinnern an Vergangenheit

3.5 Module im gesellschaftswissenschaftlichen Fächerverbund 9/10

Konflikte und Konfliktlösungen

Zum übergreifenden Themenfeld Konflikte und Konfliktlösungen finden sich im *Fach Geografie* Bezüge in den Themenfeldern 3.5 Umgang mit Ressourcen sowie 3.6 Klimawandel und Klimaschutz als Beispiel für internationale Konflikte und Konfliktlösungen.

Im *Geschichtsunterricht* setzen sich die Schülerinnen und Schüler an einem Fallbeispiel mit den historischen Ursachen und den Handlungschancen wie -grenzen in den politischen und militärischen Konflikten auseinander. Sie analysieren die Mittel und Strategien der nationalen wie supranationalen Akteure.

Der Unterricht im Fach *Politische Bildung* führt ein in die Probleme internationaler Zusammenarbeit und Friedenssicherung und vermittelt bei der multiperspektivischen Analyse von internationalen Konflikten politisches Deutungswissen mit dem Ziel einer differenzierten Urteilsbildung. Den Schwerpunkt bilden dabei mögliche Wege der Konfliktlösung und Konfliktprävention auf der Grundlage internationaler Zusammenarbeit und einer nachhaltigen Entwicklungspolitik.

Das Themenfeld bietet zahlreiche Schnittstellen zu den übergreifenden Themen Interkulturelle Bildung, Bildung zur Akzeptanz von Vielfalt (Diversity) sowie Demokratiebildung.

Geografie	Geschichte	Politische Bildung
Ressourcenkonflikte	Konflikte und Konfliktlösungen (Fallanalyse)	Kriege, Konflikte, Terrorismus
Interessenkonflikte beim Klimaschutz		Entwicklungspolitik und Friedenssicherung

Konflikte und Konfliktlösungen (Fallanalyse)

Leitfrage (z. B. Viele Pläne – noch – keine Lösung?)
z. B. Nahost-Konflikt

Europa in der Welt

Im *Geografieunterricht* werden ausgewählte Wirtschafts- und Naturräume Europas mit dem Ziel untersucht, die Vielfalt des Kontinents sowie seine Stellung in der Welt zu verdeutlichen. Am Beispiel von Europa kann die Konstruiertheit von Räumen exemplarisch aufgezeigt werden.

Der *Geschichtsunterricht* ergänzt die Binnenperspektive auf Europa durch eine globalhistorische Perspektive. Ziel ist es, den Austausch zwischen einer europäischen mit einer außereuropäischen Gesellschaft und Kultur an einem Fallbeispiel herauszuarbeiten. Dies kann anhand von historischen Dimensionen wie Herrschaft, Wirtschaft oder Kultur erfolgen.

Im Mittelpunkt für den Unterricht im Fach *Politische Bildung* steht in diesem Themenfeld die Auseinandersetzung mit dem europäischen Integrationsprozess und der Politik der Europäischen Union. Die Schülerinnen und Schüler diskutieren Fallbeispiele europäischer Politik, die Finalität der EU und demokratische Partizipationsmöglichkeiten. Ziel ist es auch, die vielfältigen alltagsweltlichen Prägungen des gesellschaftlichen Lebens und die Herausbildung einer europäischen Identität im Unterricht zu thematisieren.

Der Unterricht zum Themenfeld ist Teil der Europabildung in der Schule. Daneben entwickeln die Schülerinnen und Schüler Kompetenzen im Rahmen der übergreifenden Themen Demokratieerziehung, Interkulturelle Bildung und Bildung zur Akzeptanz von Vielfalt (Diversity).

Geografie	Geschichte	Politische Bildung
Grenzen setzen/europäische Identität	Europa in der Welt (Vergleich)	Die europäische Idee
Potenziale und Herausforderungen		Die EU im Alltag
Grenzübergreifende Zusammenarbeit		Politische Entscheidungen

Europa in der Welt (Vergleich)

Leitfrage (z. B. Wer lernt was von wem?)

Europa im Austausch mit einer außereuropäischen Kultur:

- China (in der Frühen Neuzeit und um 1900) oder
- Osmanisches Reich (in der Frühen Neuzeit und um 1900)

3.6 Wahlmodule 9/10

Das Jahr 1917 (Querschnitt)
Leitfrage (z. B. 1917: eine Epochenwende?) <ul style="list-style-type: none">- der Kriegseintritt der USA- die Oktoberrevolution
Die Welt nach dem Ende des Kalten Krieg: 1989 – 1991 (Querschnitt)
Leitfrage (z. B. 1989 – 1991: eine Epochenwende?) <ul style="list-style-type: none">- die Neuordnung Europas- ein außereuropäisches Beispiel (z. B. Südafrika: Ende der Apartheid; VR China: Tiananmen; Naher/Mittlerer Osten: Zweiter Golfkrieg)
Völkermorde und Massengewalt (Fallanalyse)
Leitfrage (z. B. Historische Ereignisse und wie wird an sie erinnert?) <ul style="list-style-type: none">- Herero und Nama 1904 – 1908 oder- Armenier 1915/16 oder- stalinistischer Terror/Holodomor
Geschlechteridentitäten: Frauenbilder oder Männerbilder oder sexuelle Vielfalt (Längsschnitt)
Leitfrage (z. B. Kontinuität oder Wandel von Geschlechterrollen?) <ul style="list-style-type: none">- Mittelalter oder Frühe Neuzeit- 19. Jahrhundert- Nationalsozialismus
Deutschland und seine Nachbarn (Längsschnitt)
Leitfrage (z. B. Deutsche und Polen: Feinde – Freunde – Fremde?) <ul style="list-style-type: none">- europäische Machtpolitik: Teilung Polens im 18. Jahrhundert- Deutsche und Polen im 19. Jahrhundert- deutsche Besatzung im Zweiten Weltkrieg und ihre Folgen für das deutsch-polnische Verhältnis <p>Eine mögliche Thematisierung des Verhältnisses zu einem anderen Nachbarland ist in Anlehnung an das Beispiel Polen möglich.</p>
Wirtschaft und Handel (Längsschnitt)
Leitfrage: (z. B. Braucht Wirtschaft eher unternehmerische Freiheit oder staatliche Regulierung?) <ul style="list-style-type: none">- Frühe Neuzeit: Merkantilismus und Manufakturen- 18./19. Jahrhundert: Freihandel und Schutzzölle- Weltwirtschaft zwischen Imperialismus und Dekolonialisierung
Feindbilder (Fallanalyse)
Leitfrage: (z. B. Keine Gemeinschaft ohne Feind?) <ul style="list-style-type: none">- katholische und protestantische Feindbilder während der Glaubenskriege oder- nationalistische Feindbilder von der Napoleonischen Ära bis zum Ersten Weltkrieg oder- rassistische Stereotype seit dem Imperialismus

3.7 Wahlpflichtfach

Im Wahlpflichtfach Geschichte können eigene Themenschwerpunkte gesetzt werden. Die im Folgenden aufgeführten Themen bilden eine inhaltliche Anregung, die vor dem Hintergrund der Vorgaben des schulinternen Curriculums sowie der räumlich-regionalen Bedingungen unter Mitwirkung der Schülerschaft ausgebaut und verändert werden können. Inhaltliche Doppelungen mit den Themen und Inhalten aus den beiden Doppeljahrgangsstufen 7/8 und 9/10 sollten vermieden werden.

Geschichte im lokalen und regionalen Umfeld

- Gründungsgeschichte(n) von Dörfern in Berlin und Brandenburg
- Wirtschaft und Handel als Nachbarn
- Spuren unserer ehemaligen Nachbarn
- Erinnern an Vergangenheit (z. B. Friedhöfe, Namensgebung bei Straßen, Plätzen, Festen, Literatur etc.)
- Persönlichkeiten von historischer Bedeutung

Entwicklung außereuropäischer Großreiche

- Ägypten
- Achämenidenreich (Altpersisches Reich)
- präkolumbische Staaten (z. B. der Inkas, Mayas und/oder Azteken)
- Mongolenreich
- Osmanisches Reich

Erfindungen, die die Welt veränderten

- Erfindung der Mobilität: Rad, Schiff, Auto und Flugzeug
- Erfindung des schriftlichen Austauschs: Bilder, Zahlen und Schrift
- Erfindung der Sicherheit: Stadtmauer, Schlüssel und PIN-Nummer
- Erfindung der Produktion: Töpferscheibe, Webstuhl und Hochofen
- Erfindung der digitalen Welt: Computer, Internet und ihre Nutzung

Kampf gegen Formen menschlicher Unfreiheit

- Sklaverei und Befreiung/Befreiungsversuche aus der Sklaverei, vor allem in der Antike
- Leibeigenschaft und Hörigkeit im Vergleich (z. B. deutsche Fürstentümer und Russland)
- Bürgerrechtsbewegung in den USA, Osteuropa und Südafrika
- Kampf um Gleichberechtigung und Gleichstellung von Minderheiten (z. B. Sorben, Religionsgruppen, Homosexuelle und Behinderte)

Geschichte im Film

- Vergleich Spielfilm und Dokumentation
- Filme über den Nationalsozialismus im Vergleich
- Kalter Krieg im Spielfilm
- Filme aus der DDR über die DDR

Menschen machen Geschichte

- Katharina von Bora und Martin Luther
- Bertha von Suttner und Alfred Nobel
- Marie und Pierre Curie
- Sophie Scholl und Graf Schenk von Stauffenberg
- Nelson Mandela und Frederik Willem de Klerk
- Mahatma Gandhi und Indira Gandhi

Vergangenheit wird erhalten – Geschichte wird gemacht

- Erschließung von Quellen: Arbeit im Archiv
- gegenständliche Quellen: Sammlung, Erhaltung und museale Darstellung
- Schutz und Erhaltung von historischen Kulturgütern (z. B. Gebäudeensembles, Landschaften)
- Geschichte von Raub- und Beutekunst

Die Entwicklung der fachbezogenen Kompetenzen von Lernenden wird im Wahlpflichtunterricht gefördert und vertieft. Für die Auseinandersetzung mit den einzelnen historischen Inhalten bieten sich verschiedene handlungsorientierte Varianten an, so z. B. die Entwicklung einer historischen Stadtführung und/oder eines Flyers von Lernenden für Lernende, das Schreiben einer Rezension zu einem Film oder Theaterstück, die Anfertigung eines Geschichtsbuchs oder einer Broschüre für junge Menschen und der Vergleich von Darstellungen historischer Ereignisse oder Persönlichkeiten.